

Schwierigkeiten thematisiert, die auf Reisen zu Land und zu Wasser auftreten konnten. Dabei geht es – anders als man vielleicht erwarten mag – weniger um konkrete Straßen und deren auf uns gekommene Relikte als vielmehr um Reiserouten, konkret in den Beiträgen von Jahnke, Mindermann und Voigt, an Land sowie auf Flüssen und Meeren. Zu monieren bleibt einzig, dass der Vergleich der Vor- und Nachteile von Land- und Wasserwegen bestenfalls bei Voigt (S. 213) und Schilling (S. 99f.) aufscheint, hier jedoch – wie so oft in der Literatur zu vormoderner Mobilität – Reisen zu Schiff recht pauschal der Vorzug gegeben wird. Das mindert allerdings den sehr guten Gesamteindruck des Bandes keineswegs.

Pierre Fütterer

Valore e valori della moda: produzione, consumo e circolazione dell'abbigliamento fra XIII e XIV secolo, a cura di Elisa TOSI BRANDI, *Reti Medievali Rivista* 24,1 (2023) S. 439–495, präsentiert Ergebnisse der giornata di studi „Quantum valet? Valore e valori della moda al tempo di Dante“, abgehalten im Rahmen des Dante-Jubiläums am 18. und 19. Februar 2022 in Ravenna. – Maria Giuseppina MUZZARELLI, *Valore/valori e oggetti della moda nel basso Medioevo* (S. 439–448), fasst die folgenden Beiträge zusammen. Sie weist auf verschiedene Wertesysteme hin (Produktwert, Handelswert, symbolischer Wert) und betont die Interaktion zwischen Gesellschaft und Mode. – Filippo PETRICCA, „La credenza e il pegno“. *Vesti e letteratura tra Parigi e Firenze (secoli XIII–XIV)* (S. 449–478), ordnet die Modeerscheinungen in Florenz in die engen wechselseitigen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen der Stadt zu Frankreich ein. In beiden Kulturräumen entwickelte sich die Kleidung zu einem Statussymbol und konnte auch als Pfand für Kreditaufnahme eingesetzt werden. Auch die jeweilige literarische Produktion reflektierte diese Entwicklung. – Mathieu HARSCH, *Florence vêtue de draps de France. L'habillement des Florentins à travers les comptabilités domestiques de la fin du XIII^e siècle* (S. 479–503), analysiert auf der Basis von fünf privaten Florentiner Haushalts- und Rechnungsbüchern des 13. Jh. die Kleidungsgewohnheiten in Florenz, insbesondere die weite Verbreitung von Wollprodukten aus Flandern und Nordfrankreich. Der Aufbau einer eigenen Textilproduktion erfolgte erst in den 1320er Jahren. – Marco GIACCHETTO, *Valore economico e sociale dei manufatti tessili: il caso di Siena (1250–330)* (S. 505–532), schildert am Fallbeispiel Siena die städtische Gesetzgebung von Maßnahmen zur Marktregulierung des produzierenden Gewerbes bis hin zu detaillierten Kleiderregeln für die einzelnen sozialen Schichten. Beide Maßnahmenpakete waren eng miteinander verschränkt: Kleiderordnungen konnten auch das Ziel der Unterstützung der eigenen Wirtschaft oder spezieller Wirtschaftszweige haben. – Elisa TOSI BRANDI, *Il valore delle vesti a Bologna fra Due e Trecento. Un'indagine dalle denunce dei furti e alcune considerazioni sul destino delle vesti rubate* (S. 533–559), wertet die umfangreichen Registerserien des Fonds *Giudici ad maleficia* des Archivio di Stato di Bologna unter dem Gesichtspunkt der Anzeige von Kleiderdiebstahl aus. Die ausführlichen Beschreibungen der entwendeten Objekte ermöglichen gute Einblicke in die jeweiligen Modetendenzen, zeigen aber darüber hinaus